Gruppe 7: Friedrich Strecker & August und Erna Schäfer

Friedrich Strecker

Biografie

Friedrich Strecker war ausgebildeter Schlosser. Er trat nach eigenen Angaben nie der NSDAP bei und gab an, von 1934 bis 1935 für sechs Monate im SA-Lager Heuberg interniert gewesen zu sein.

Funktion und Aufgaben im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen

Friedrich Strecker arbeitete als Maschinist im Auftrag der Firmen Gärtner, Härer und Meier im Reustener Steinbruch und hatte dort eine Gruppe von fast 20 jüdischen KZ-Häftlingen unter sich.

Verhalten im im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen

Strecker Beschrieb das Verhältnis zwischen Firma, Steinbruch und KZ-Außenlager so:
„Das Arbeitslager des Flugplatzes besorgte mir jüdische Arbeiter.“
Offenbar hatte er mit seiner Aufgabe drei Schwierigkeiten:
Er hatte zu wenig Häftlinge, „Ich rechnete effektiv mit 30, hatte aber weniger als 20 Arbeiter“, die zudem durch ihre körperliche Verfassung nur eingeschränkt „arbeitsfähig“ waren, „sie waren unterernährt“.
Außerdem arbeiteten nicht alle so, wie er das wollte: „Einige von ihnen (immer dieselben) arbeiteten unregelmäßig.“ Aus seiner Sicht „löste“ er dieses Problem selbst: „Es waren drei. Ich musste sie beaufsichtigen und manchmal zur Arbeit zusammenstauchen.“ Er habe Brot besorgt – für die, die sich als „arbeitsfähig“ erwiesen. Er missachtete offenbar das Kontaktverbot und aß mit den Häftlingen, die ihm ihre verzweifelte Lage schilderten: „Sie erzählten mir, dass viele ihrer Kameraden gestorben seien, aber ich habe nie die Zahl beachtet und den Ort, wo sie beerdigt wurden.“ Erst auf mehrere Nachfragen hin erinnerte sich Strecker im Juni 1945 daran, dass „meine Arbeiter Schläge auf Kopf und Hände bekamen. Sie beklagten sich über die Aufseher.“ OT-Aufseher im Steinbruch war

jedenfalls Friedrich Strecker selbst, an den sich Israel Arbeiter im Juni 1945 noch sehr gut erinnerte: „Ich arbeitete im Steinbruch Reusten. [...] Bei der Arbeit wurden wir durch einen Deutschen überwacht: Strecker. Er war sehr böse zu uns, malträtierte uns mit Fußtritten und Peitschenschlägen.“

Nachgeschichte

Obwohl Strecker im Mai 1945 von der französischen Militärpolizei verhaftet und mit dem OT-Truppführer Karl Bäuerle vorübergehend in Tübingen inhaftiert wurde, wurde er nie gerichtlich zur Verantwortung gezogen.

Fragen

Was hat Friedrich Strecker getan?

Wie hat sein Verhalten das Leben der Häftlinge mitbestimmt?

Wie war sein Verhältnis zu den jüdischen KZ-Häftlingen?

Wie erklärt ihr euch die Unterschiede zwischen dem was er selbst sagt und dem was Israel Arbeiter über ihn berichtet?

Haltet eure Antworten (verschiedene Meinungen und offene Fragen) fest, damit ihr sie später den anderen Gruppen vorstellen könnt.

KZ Gedenkstätte
Hailfingen · Tailfingen

August und Erna Schäfer

Biografisches

Über die Biografien von Erna und August Schäfer ist nur wenig bekannt. Sie waren die Besitzer des Schotterwerks Schäfer und Söhne in Reusten. August Schäfer hat das Schotterwerk 1939 wegen Kriegsteilnahme stillgelegt.

Funktion und Aufgaben im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen

August und Erna Schäfer waren die Besitzer des Steinbruchs in Reusten, in dem jeden Tag 15-20 jüdische KZ-Häftlinge arbeiten mussten. Die Schäfers überließen der Organisation Todt ihren Steinbruch. Es ist nicht bekannt, wieviel Geld sie dafür bekamen.

Verhalten im KZ-Außenlager Hailfingen/Tailfingen

Erna Schäfer sagte nach 1945 aus, dass sie „mit der ganzen Sache nichts zu tun“ hatte. Sie sagte außerdem, dass sie Gelegenheit hatte, mit Häftlingen zu sprechen, obwohl das verboten war. Sie sagte, dass sie nicht wusste, wie die Verpflegung der KZ-Häftlinge war, und dass sie auch nicht wusste, in welchem Zustand sich die Häftlinge befanden.
„Natürlich muss man annehmen, dass sein Zustand nicht der beste war, wenn man jetzt so erfahren hat, wie es den Häftlingen dort ergangen ist“.
Marion Kornblit, ein ehemaliger KZ-Häftling, bat Erna Schäfer kurz vor der Auflösung des Lagers darum, ihm bei seiner Flucht zu helfen. Erna Schäfer lehnte ab.

Es gibt zwei Aussagen von KZ-Häftlingen über das Ehepaar Schäfer:

Israel Arbeiter:
„In meinem Kommando im Steinbruch war ein OT-Mann der Schießmeister, ein anderer war Obermeister des Steinbruchs [...] Der Steinbruch gehörte einer Privatfirma namens Schäfer. Frau Schäfer war da. Herr Schäfer war bei der Luftwaffe in Frankreich. Wenn er zu Hause war, kam er in den Steinbruch und schlug die Häftlinge. Sein Haus lag oberhalb des Steinbruchs. Er trieb uns zu schnellerer Arbeit an.“

Marion Kornblit (aus dem Bericht der französischen Gendarmerie 2.6.1945):
„Während meines Aufenthalts in Tailfingen arbeitete ich vom November 1944 bis Februar 1945 im Reustener Steinbruch. Während meines Aufenthalt wurde ich durch die Aufseher schlecht behandelt, v.a. durch Witzig und Strecker, die von der Besitzerin des Steinbruchs, Frau Schäfer, dazu gedrängt wurden.“

Nachgeschichte

Nach dem Krieg lebte zumindest Erna Schäfer weiter in Reusten. Mehr ist leider nicht bekannt.

Fragen

Was haben Erna und August Schäfer getan?

Wie haben sie von der Situation der Häftlinge profitiert?

Wie hat ihr Verhalten, das Leben der Häftlinge mitbestimmt?

Sind die beiden Täter? Warum?

Haltet eure Antworten (verschiedene Meinungen und offene Fragen) fest, damit ihr sie später den anderen Gruppen vorstellen könnt.